Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 252 (1973)

Artikel: Auch Berge können sterben : die grösste bekannten Bergstürze

ereigneten sich in den Alpen : Raubvögel sahen Katastrophe voraus

Autor: Renker, Gustav

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376082

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Bergsturz von Elm

Unter den Bergstürzen, die sich in historischer Zeit in der Schweiz ereignet haben, gehört derjenige von Elm zu den größten und folgenschwersten. Das Dorf Elm zählte damals 260 Einwohner in 50 Wohnungen. Da, mit einem Schlage, in der kurzen Zeit von 21 Minuten, wurde dieses ganze Leben vernichtet. Am 11. September 1881, nachmittags, nach einer Periode anhaltender Regengüsse, löste sich eine 300 Meter hohe, zirka 10 Millionen Kubikmeter haltende Bergwand des Tschingelstockes und begrub unter sich 115 Menschen, 80 Gebäude und 249 Jucharten gutes Kulturland. — Unser Bild zeigt den verschonten Dorfteil von Elm nach dem Bergsturz, vom Eschenstein aus gesehen. Im Vordergrund die Bergsturzmassen.

Auch Berge können sterben

Die größten bekannten Bergstürze ereigneten sich in den Alpen — Raubvögel sahen Katastrophe voraus

Von Gustav Renker (1889-1967)

der Schöpfung, wie sich auch Kontinente ver- es nicht, nur die feinen Instrumente der Wis-

Die Berge wandern der Urmutter Meer zu, ändern, der eine allmählich im Ozean veraus dem sie einmal aufgestiegen sind; lang- sinkt, während am Ufer des anderen neues sam nach einem planmäßigen Abbaugesetz Land aus der Tiefe steigt. Aber wir merken

tinente fest.

Das Sterben der Berge aber merken wir. Entweder in kleinenVeränderungen des Steinschlags, im unaufhörlichen Niederrieseln der Geröllströme oder in großen Umbildungen der Form durch einen Bergsturz. Einer der größten Bergstürze in unserer näheren Umgebung dürfte in prähistorischer Zeit wohl der Abbruch des Nordteils der Fisistöcke ins Kandertal gewesen sein. Eine Fahrt mit der BLS (Lötschbergbahn) vermittelt jenen, die im Gesicht der Erde zu lesen verstehen, die Vorstellung einer geradezu ungeheuerlichen Katastrophe, die einmal über das damals wohl noch menschenleere Tal hereingebrochen ist. Die Fisistöcke, felsige Vorberge des Doldenhorns, sind gegen die Talfurche des Oeschinensees und Kandersteg glatt abgeschnitten. In senkrechter Fluh stürzen sie gegen das Hochplateau ab, über das der Weg zur Dol-



Bruchleidende

Das Barrere-Band, JKS 9759 (Dr. Barrere, Paris) hat sich seit über 50 Jahren bewährt. Ganz elastisch, ohne Feder, ohne Pelotten, verhindert es auch in den schwersten Fällen das Heraustreten des Bruches und stützt gleichzeitig die Bauchwand. Spezialbänder für Frauen und Operierte. Un-verbindliche Beratung auch bei Ihnen zu Hause. Generalvertretung für die deutsche und italienische Schweiz sowie das Fürstentum Liechtenstein:

Minder-Steiner - Orthopädisches Atelier **Huttwil 29** Telephon 063 41377

SANO das beste und billigste durststillende

Sano bläht nicht u. kältet nicht, da es aus Pflanzen- und Fruchtextrakten zusammengesetzt ist. Substanz Nr. 1 in 4 Liter Wasser kochen, Substanz Nr. 2 in 4 Liter heißem Wasser auflösen, beiliegendes Saccharin oder Zucker in Wasser auflösen und alles mit ca. 50 I Wasser Substanzen für 60 Liter Fr. 9.verdünnen. (Per Nachnahme Fr. 10.--) Substanzen für 120 Liter Fr. 17.-

(Per Nachnahme Fr. 18.--)

Sano-Vertrieb, F. Greber, 8304 Wallisellen

senschaft stellen diese Wanderung der Kon- denhütte führt. Der Berg muß da in langer Flucht einfach auseinandergefallen sein und eine unvorstellbare Masse von Trümmern bis gegen Frutigen geschleudert haben. Wer den Blausee besucht, der erkennt diese Trümmer, längst von hochstämmigem Wald überwachsen, in Gestalt riesiger, oft hausgroßer Felsblöcke, die den ganzen Talboden um den See bedecken.

> Der größte Bergsturz, den man auf Erden kennt, ereignete sich, auch vor den Toren der Geschichte, um das heutige Flims. Die Größe der Katastrophe ist aus dem ungeheuren Trümmerfeld zu erkennen, welches das Tal des Vorderrheins zwischen Ilanz und Reichenau auf eine Strecke von 15 Kilometern bedeckt. Es hat eine Oberfläche von rund 45 Quadratkilometern und türmt sich stellenweise 600 Meter über den Rhein auf. Die Abbruchstellen sind heute noch an den Wänden des Flimsersteins und des benachbarten Grapner zu sehen und liegen rund 2000 Meter über dem Rhein, der nach dem Bergsturz durch einen mehr als 400 Meter hohen Damm abgesperrt wurde und sich zu einem See staute, der bis in die Gegend des heutigen Disentis gereicht haben mußte. Im Laufe der Jahrtausende durchsägte der Fluß dann den Damm wieder zu einem ausgeglichenen Gefälle, so daß der ganze See ablief.

> Von Bergstürzen neuerer Zeit sind wohl jene von Elm und Goldau die bekanntesten und liegen uns schon so nahe, daß wir genau den Umfang der Zerstörungen und die Zahl der Opfer kennen, auch über den Hergang der Katastrophen unterrichtet sind. Einer der größten Bergstürze der Geschichte ereignete sich unmittelbar vor Beginn der Neuzeit in Kärnten. Der Zufall wollte es, daß der Zusammenbruch des Berges Dobratsch von einem Mönch des dem Berge gegenüberliegenden Klosters Arnoldstein beobachtet wurde. Mönche waren immer fleißige Chronikschreiber, und so wurde die Nachwelt durch die genauen Aufzeichnungen des wackeren Benediktinerpaters genau vom Anfang bis zum Ende des schaurigen Ereignisses unterrichtet. Während sonst, wie etwa in Goldau, Auswaschungen und Aufweichung nachgiebigen Gesteins den inneren Zusammenhang der Berge



Blick in die Rheinschlucht unterhalb Flims-Conn, mit der prähistorischen Bergsturzmasse, die der Rhein im Laufe von Jahrtausenden durchbrochen hat.

25. Januar 1348 ein starkes Erdbeben Ur- hoch. sache des Dobratschsturzes. Das Erdbeben, Wien und Basel.

löst und sie zum Einsturz bringt, war am lag die Schicht nachher noch zwei Spannen

Als sich die Staubwolke verzogen hatte, sah eines der stärksten seit Menschengedenken, der Berg ganz verändert aus. Über einem sich verbreitete sich über die venezianische Ebe- mehrere tausend Meter hinziehenden Schuttne und die angrenzenden Alpenteile bis nach feld erhob sich der Dobratsch mit gewaltigen, hellen Felswänden — und so sieht ihn der Bei einem heraufziehenden Abendgewitter, von Venedig Richtung Wien Reisende heute so beschreibt es der Mönch, begannen plötz- noch. Das Schuttfeld, allgemein «die Schütt» lich die Kirchenglocken zu läuten, die Bäu- genannt, ist stellenweise wohl überwachsen, me im Wald schlugen krachend zusammen, unter ihm aber liegen seit jenem 25. Januar und die Gebäude wurden derart gerüttelt, 1348 siebzehn Dörfer, drei Schlösser und neun daß Ziegel von den Dächern prasselten. Plötz- Kirchen begraben, mit ihnen über 400 Menlich spaltete sich der Berg, unter ungeheu- schen. Die Masse des damals abgestürzten rem Getöse fuhr die ganze Südseite nieder. Gesteins wurde auf mehr als 50 Millionen Ku-Eine riesige Wolke stieg daraus empor und bikmeter geschätzt. Sie staute den Gailfluß bedeckte das Tal wie bei einem vulkanischen zu einem See, der allmählich so anwuchs, daß Ausbruch, mit einer dicken Staubschicht. Im er bis weit hinauf das Gailtal überflutete. Kloster, einige Kilometer vom Berg entfernt, Erst nach vielen Jahren brach sich das Wasser Bahn ins Unterland und zum Zusammenfluß der Gail mit der Drau. Ein Rest des damaligen Stausees ist der idyllische, heute als Ferien- und Badeort beliebte Preßeggersee.



HERMES-SCHULEN

St. Gallen

Kreuzlinger

Auskunft und Prospekte: St. Gallen, Schreinerstraße 1 Tel. 071/23 27 56. Nähe Bahnhof Direktion: Dr. H. Küng

Handels-Abteilung

Jahreskurse mit Diplomabschluß. Gründliche Vorbereitung für die gesamte kaufmännische Praxis, PTT, SBB, Zoll, Staatsstellen usw. — Berufswahl, Umschulung.

Abend-Bürofachkurs

für Berufstätige. 1—11/2 Jahre. Diplomabschluß.

Neu: Sekretariatskurs

Nur vormittags, 6 Monate, Abschlußzeugnis.

Neu: Arztsekretärinnenkurse 1 Jahr, Diplomabschluß.

Arztgehilfinnen-Abteilung

Kursdauer 11/2 Jahre.

Ausbildung nach den Richtlinien und unter Aufsicht der Verbindung der Schweizer Ärzte. Einzige in der Ostschweiz anerkannte Arztgehilfinnenschule! Praktische Ausbildung in Zusammenarbeit mit zahlreichen Ärzten, Spitälern und Kliniken.

Kursbeginn: April und Oktober.



Verkauf, Kettenschleif-Service, Ersatzteile. Reparaturen aller Marken.

Ernst Keller, mech. Werkstätte, Landmaschinen 9103 Schwellbrunn AR Telefon (071) 51 18 20 So überraschend zumeist auch Bergstürze eintreten, es gibt doch Wesen, die sie vorausahnen. So die Raubvögel und Kolkraben einer Felswand im Val Cimoliana der Cadorischen Alpen, die eines Tages wie auf geheime Weisung ihre dort gelegenen Horste verließen — worauf einige Stunden später die Wand krachend in das zum Glück menschenleere Tal niederfuhr.

Einen eigentümlichen Fall dieser Art habe ich in den Julischen Alpen erlebt und damit den einzigen Bergsturz, den ich im Laufe eines langen Bergsteigerlebens selbst mit angesehen habe. Mein Kamerad und ich hielten Gipfelrast auf der 2738 Meter hohen Skerlatica. Zweihundert Meter tiefer zog sich der Grat der Rogica hin, und zwischen beiden Bergen lag das öde, steinige Hochkar Zadnji Dog, zu deutsch «Letztes Tal». Auf grünen Rasenbändern am Fuße der Rogica-Nordwand weideten an die 50 Schafe. Mit einemmal widerhallte der Felsensaal des Zadnji Dog von einem vielstimmigen Bäh-Geplärr, in wilder Flucht rasten die Schafe talab und waren bald im unteren Hochtal, der Velika Planina, verschwunden. Während wir noch über die seltsame Flucht der Tiere sprachen, erscholl von der Rogica her eine Art von Stöhnen, steigerte sich zu einem dumpfen, trommelartigen Rollen, und plötzlich lief ein schräger Querriß durch die Wand. Er verbreiterte sich rasch, und dann neigte sich die Wand langsam, als überlege sie sich, ob sie stürzen wolle oder nicht. Aber sie stürzte. Mit unbeschreiblichem Tosen und Heulen ergossen sich Tausende von Kubikmetern Gesteins in den Zadnji Dog. Die Berge, mit ihnen wir selbst auf dem Gipfel der Skerlatica, waren in eine Wolke von Staub und Gesteinspartikeln gehüllt, und ein starker Schwefelgeruch benahm einem fast den Atem. Es war ein gewaltiger Bergsturz gewesen, der aber in dieser menschenleeren Hochregion keinen Schaden anrichtete. Gefährdet waren nur die Schafe auf den Rasenbändern unmittelbar unter der einstürzenden Wand. Aber durch eine unerklärliche Ahnung wurden sie vor dem bevorstehenden Ereignis gewarnt. Ahnung? Sechsten Sinn? Darauf gibt es keine Antwort.